

Bockenheimer Anzeiger

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Insetatenpreis: die Spaltzeile 10 u. 15 Pfg.; die Kellanzelle 20 Pfg. Anwärter: 15 Pfg. Expedition und Redaktion: Leipzigerstraße 17. Fernsprecher: Amt Tamms Nr. 4165.

Organ für amtliche Publikationen öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten ♦♦ (Frankfurt-Bockenheimer Anzeiger) ♦♦ Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Abonnements-Preis einschließlich Bringerlohn monatlich 50 Pfg. bei der Expedition abgeholt 40 Pfg. durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50 einschl. Postzuschlag. Postzeitungliste 1938.

Der Krieg.

Ueber die Kriegslage.

Christiana, 2. Okt. Der militärische Mitarbeiter der „Nitenposten“, ein höherer Generalstabsoffizier, schreibt über die Kriegslage, die er als günstig für Deutschland und besonders auch für Oesterreich-Ungarn bezeichnet. Er schließt seine Betrachtungen mit folgenden Worten: Wenn gerade jetzt der deutsche Generalstab mitteilt, daß die Beschießung von Antwerpen begonnen habe, ein Loch durch die Sperrfortlinie Verdun-Toul geschlagen, und die Marne erschüttert sei, so müssen wir bekennen: Die Verhältnisse wirken überwältigend groß.

Das Ganze marschiert.

Großes Hauptquartier, 1. Okt. Am 30. September wurden die Höhen von Roye und Fresnes (nordöstlich von Royon) den Franzosen entrissen. Südöstlich von St. Mihiel wurden am 1. Oktober Angriffe von Toul her zurückgewiesen. Die Franzosen hatten dabei schwere Verluste. Der Angriff auf Antwerpen schreitet erfolgreich fort. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz keine Veränderung.

Vom lothringischen Kriegsschauplatz.

Berlin, 1. Okt. Vom lothringischen Schauplatz wird aus Rotterdam gemeldet: Eine Depesche der „Times“ aus Nancy vom 24. September besagt: Die Deutschen rücken wieder vor. Sie besetzen Domèvre, Blamont, Cirey, Babonville, sowie Thiaucourt und Nomeny. Der Ort Nomeny ist dem Erdboden gleichgemacht, ebenso Gerbeviller. Die Deutschen rücken durch das Vesouftal vor.

Vom galizischen Kriegsschauplatz.

Berlin, 1. Okt. Der Kriegsberichterstatter der „Vossischen Zeitung“ meldet aus dem österreichischen Kriegspressequartier: Die seit einigen Tagen vollendete Neugruppierung unserer Kräfte auf dem galizischen Kriegsschauplatz war die Einleitung zu neuen großen Kämpfen, die in naher Zeit voraussehen sind. Es wird immer deutlicher, daß der Zweck, zu dem der Rückzug der österreichischen Truppen von der Armescheidung angeordnet wurde, sich in bester Weise erfüllt hat. Durch die Wahl der jetzt eingenommenen Stellungen wurde die Ausdehnung der Kampffront in ein entsprechendes Verhältnis zur Stärke unserer Streitkräfte gebracht und die Kooperation mit der neugebildeten deutschen Ostarmee gesichert. Die Behauptungen der Russen, sie hätten große Siege erfochten, kennzeichnen sich am besten dadurch, daß ihre Offensive nach den bisherigen Vorstößen stockte und bis heute noch nicht zu einem bedeutenden Angriff zwecks Ausnutzung des Sieges gelangen konnte. Geringfügige Widerstände unserer vorgehenden Posten erforderten vielmehr eine zeit- und kraftraubende Entwicklung großer russischer Kräfte. So konnte auch ohne Störung die Vereinigung der neugebildeten deutschen Ostarmee mit den Unrigen auf galizischem Boden erfolgen. Die Lage der verbündeten Truppen gilt als sehr günstig.

Gundula.

Roman von A. von Trystedt.

(25. Fortsetzung.)

Er lachte nach Art solcher Schlingel lautlos in sich hinein und hängte sich vergnügt an den Arm seiner Mutter. Erst jetzt fand er Zeit, seiner Schwester zuzuhören. Zugleich bemerkte er Gundula, welche neben Vera stand; der Junge nahm nicht weiter Notiz von ihr, ob sie seine ungezogene Bemerkung gehört, war nicht zu erkennen, ihr feines, blaßes Gesichtchen sah ernst und ruhig aus.

Nicht einen Blick gönnte Eugenie ihrer Stieftochter. Wie im Triumph schritt sie mit ihren beiden Kindern dahin.

„Warum warst du so lange fort von uns, Mama?“ fragte Erwin, „du hättest nicht fortgehen müssen, dann wäre es immer viel schöner gewesen.“

„Auf diese Frage kann ich dir erst eine Antwort geben, wenn du größer geworden bist, mein Junge,“ sagte Eugenie, „aber darin muß ich dir recht geben, ich hätte nicht gehen dürfen, es wäre für uns alle besser gewesen.“

„Bleibt die —“ Erwin machte mit dem Kopfe eine Bewegung nach Gundel hin, „denn immer bei uns? Bist du sie nicht in eine Pension schick?“

„Laß sie doch,“ wehrte Eugenie erschrocken, in unterdrücktem Ton, „sie stört uns nicht. Tu ihr nichts zu leid, damit Papa nicht böse wird. Er versteht, wo es sich nur um sein Häßchkind handelt, keinen Spaß.“

„Einen Schabernack spiele ich ihr aber doch,“ er-

Der Zar vor der Kriegserklärung.

Die „Coburger Zeitung“ erzählt über die Vorgänge in den letzten Julitagen in Petersburg folgendes: „In Jarosloje Selo haben in den letzten Tagen des Juli zwischen dem Zaren und dem Großfürsten Nikolaj Nikolajewitsch heftige Auseinandersetzungen stattgefunden. Es muß festgestellt werden, daß der Zar unter allen Umständen gewillt war, den Frieden zu erhalten. So konnte er denn auch ehrlichsten Herzens noch am 31. Juli dem deutschen Kaiser das feierliche Wort geben, daß „Rußland“ keinen Krieg wünsche. Mit dem Zaren hatten mehrere Großfürsten, denen die behagliche Ruhe und das friedlich-sorglose Leben wertvoller ist als ein Krieg mit sehr ungewissem Ausgang, ferner auch der Ackerbauminister Krivoschein, der sehr einflußreiche Fürst Trubekoj und nicht zuletzt die Zarin alles versucht, die von dem egoistischen Großfürsten Nikolaj Nikolajewitsch geführte Kriegspartei von den schweren Folgen eines kriegerischen Konflikts mit Deutschland zu überzeugen. Inzwischen ordnete Großfürst Nikolaj ohne Wissen des Zaren die Mobilisierung der Armee an. Er war es auch, der mit der ihm erteilten Hofbeamtenmacht dafür sorgte, daß der Zar noch mehr von der Außenwelt abgeschlossen und in Unkenntnis über die wirklichen militärischen Zustände im Reich gehalten wurde. Als das russische Heer bereits den Vormarsch angetreten hatte, erzwang er vom Zaren mit der unwahren Behauptung, daß die Deutschen bereits in Polen einmarschiert seien und deutsche Agenten eine Revolution zur Vernichtung des Zarentums und des ganzen Kaiserhauses angezettelt hätten, den Mobilisierungsbefehl, der dann auch — unser Gewährsmann sagt „schweren Herzens“ — erteilt worden ist.“

Die Beschießung von Antwerpen.

Amsterdam, 2. Okt. Berichte aus Antwerpen melden, daß gestern die Beschießung der Forts Waerhen und Waere fortgesetzt wurde. Auch sollen deutsche Truppen schon einen Angriff zwischen der Schelde und Tenne gegen die erste Verteidigungslinie von Antwerpen gemacht haben. Es zeigt sich, daß die Deutschen energisch auf Antwerpen vorgehen. Sie haben Geschütze auf der Höheebene bei Heyst-op-den-Berg aufgestellt und beschießen von dort aus Lier. Auch zeigt sich erneute Offensive in der Nähe von Dendermonde.

Deutsche Verwaltung im Kreise Bendzin.

Berlin, 1. Okt. Aus Myslowitz wird dem „Berl. Lok.-Anz.“ geschrieben: Im benachbarten Modrzejow ist folgender Maueranschlag angebracht: Nachdem S. Cz. der Kommandierende General die Errichtung einer Zentralverwaltung im Kreise Bendzin, einschließlich der Stadt Sosnowitz, angeordnet und mich zur Leitung derselben bestellt hat, habe ich die Leitung der Zivilverwaltung am 22. ds. Mts. übernommen. Der Sitz der Zentralverwaltung befindet sich im Rathaus. Meine Aufgabe ist, für Ruhe und Ordnung zu sorgen, die Wiederaufnahme der friedlichen Berufe zu fördern und insbesondere der Wiederbelebung von Handel und Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft die Wege zu ebnen. Ich erwarte von allen

Behörden und allen Einwohnern, daß sie mich in diesem Bestreben unterstützen und meinen Anordnungen unbedingt und unweigerlich Folge leisten. Nur so können die Härten der gegenwärtigen schweren Kriegszeit gemildert werden. Bendzin, den 24. September 1914. Der deutsche Kreisdirektor (gez.): Wollenkamp, K. Dr. Landrat.

Die Kriegsanleihen.

Berlin, 30. Sept. Die Reichsfinanzverwaltung beschloß, die auf die Kriegsanleihen gezeichneten Beträge voll zuzuteilen. Für den die aufgelegte Summe übersteigenden Betrag an Schahanweisungen wird Reichsanleihe zugeteilt, wofür durch die reichlich eingegangenen Bahlzeichnungen die Möglichkeit geschaffen worden ist. Die Zeichner erhalten die Zuteilungsschreiben von der Stelle, bei der sie gezeichnet haben. Vom Empfang der Zuteilungsschreiben an können Zahlungen geleistet werden.

Ein Aufruchtsversuch gefangener Russen.

Grossen, 1. Okt. In dem hiesigen Lager russischer Gefangener benutzten vor einigen Tagen etwa zweihundert dort untergebrachte Russen einen Augenblick schweren Ausbruchsversuch. Sie türmten aus den nahe der Kantine gelegenen Baracken auf den Platz zu, wo die Gewehrpyramiden der wachhabenden Kompanie aufgestellt waren. Der Posten eröffnete sofort das Feuer auf die Ausbrechenden und alarmierte damit das Wachkommando, das zum Teil ebenfalls die Waffe gebrauchte. Als die vordersten der Gefangenen fielen, wurde der Ausbruch sofort angehalten. Drei Russen sind getötet, acht schwer und mehrere leicht verletzt. Eine abirrende Kugel traf den Garnisonverwaltungsinspektor a. D. Schulz an der Lunge. Außerdem verletzte eine Kugel einen Poiten der Landsturmsente am linken Unterarm leicht. Medizinische Hilfe war sofort zur Stelle. Infolge der Vorfälle wurde dann noch eine Kompanie des Landsturms alarmiert und zur Verstärkung des Wachkommandos herangezogen. Es trat aber bald wieder Ruhe und Ordnung ein. Die scharfen Schüsse, die weithin hörbar waren, verursachten große Aufregung in der Stadt. Die Untersuchung soll ergeben haben, daß der Ausbruch tatsächlich von einer kleinen Gruppe, die des Zwanges des Lagerlebens überdrüssig war, vorbereitet wurde. Der Wind soll vorher dazu benutzt worden sein, um Zettel zur gegenseitigen Verständigung nach den anderen Baracken zu vermitteln. Ein getöteter Ausbrecher war dicht an den Gewehrpyramiden zusammengedrückt.

Die Sperrung der Dardanellen.

Konstantinopel, 30. Sept. Eine halbamtliche Note stellt zur Rechtfertigung der vollständigen Sperrung der Dardanellen fest, daß eine englische und eine französische Flotte seit einiger Zeit am Eingang der Dardanellen kreuzten, wobei sie die ein- und ausfahrenden Schiffe anhielten, durchsuchten und die Besatzung ausfragten, was der Freiheit der Schifffahrt in den Dardanellen tatsächlich Abbruch tat. Deshalb hat die Regierung beschlossen, die Dardanellen zu sperren und nicht wieder zu öffnen, bis die genannten Flotten sich von der Meerenge entfernt

hätte Erwin, „und erwischen lasse ich mich nicht, da sei unbesorgt!“

„Nun, wenn du es schlau anfängst und nicht er- tappt wirst —“ lachte die Mama, „ich will aber mit deinen Streichen nichts zu schaffen haben.“

Schon in dieser ersten Stunde hatte der Junge es heraus, daß die Mutter es in jedem Falle mit ihm halten würde, und danach richtete er sich mit seiner Keckheit.

Eine qualvolle Zeit begann für Gundula. Nicht fünf Minuten ließ Erwin ihr Ruhe, sobald der Vater nicht zugegen war.

Wurde ein Spaziergang gemacht, so riß er dem Kinde den Hut vom Kopfe, so daß er ihr im Nacken hing, oder er drängte sich hart an ihre Seite und schob sie langsam, doch gewaltsam bis an das Gitter, welches den Promenadenweg umfäumte, oder an den Graben, welcher den Weg begrenzte.

Das arme Kind, welches zu schüchtern war, um sich des kleinen Unholds zu erwehren, mochte schreckliche Qualen ausstehen, doch erst, wenn es glaubte, fürzen zu müssen, pflögte es einen durchdringenden, erschütternden Schrei auszustößen.

Eugenie lachte über die Angezogenheiten ihres Sprößlings, und die Bonne wagte es nicht, dem Schlingel einen Verweis zu geben.

Ehe man sich dessen verah, war das Weihnachtsfest gekommen. Eugenie war unermüdet gewesen in der Besorgung von Geschenken, im Erinnern von Ueber- raschungen, welche das Fest zu einem besonders glänzenden gestalten mußten.

Das ganze Haus befand sich in der größten und anaenehmsten Spannung, nur der Hausherr und sein

jüngstes Töchterchen hielten stille Einskehr; sie gedachten ihrer geliebten Toten, die all ihr Glück gewesen war, deren weiche Stimme sie immer noch zu hören glaubten.

Da ertönte das Klingelzeichen. Vera kam herein- gestürzt, schlang ihren Arm um Gundels Nacken und zog sie jubelnd mit sich fort.

Eine folgte langsam, das Herz von unvergessenen Tränen schwer und doch darauf bedacht, keinem die Weihnachtsfreude zu stören.

Die Tanne strahlte im festlichen Glanz, und die — der Beschenke entfesselte einen nicht endenwollen- den Jubel.

Vera hatte eine herrliche Puppe mit einer voll- ständigen Ausstattung bekommen; da war alles vor- handen, vom zarten Seidenstrumpf an bis zu der von duftigen Spitzen angefertigten Charlotte.

Veras Entzücken kannte keine Grenzen; all die an- deren reizenden, zum Teil kostbaren Dinge verblästen neben dieser Puppe mit den langen, dunklen Locken, die so herrliche Seidenkleider besaß und sich wie eine Dame schmücken ließ.

Doch auch Gundula hatte einen Freudenruf aus- gestoßen, der aus tiefstem Kinderherzen kam. Zitternd vor Wonne hielt sie ein Baby-Püppchen im Arm, welches im Steckfassen lag, die Armechen ausstreckte und eine Saugflasche im Munde hatte.

Mit strahlenden Augen machte Gundula sich daran, das Püppchen zu versorgen; sie legte es in die bereit- stehende Wiege, flüsterte mit demselben, strich die seidene Dede glatt und war so in ihr Spiel vertieft, daß sie ihre Umgebung vergaß.

(Fortsetzung folgt.)

hätten und die bisherigen abnormalen Verhältnisse geschnitten seien.

Afghanistan rührt sich.

Ein Blatt in Konstantinopel gibt die Meldung des offiziellen afghanischen Organs „Aradjudah Barulajghan“ wieder, nach welcher der Emir von Afghanistan eine Streitmacht von etwa 400 000 Mann regulärer Truppen unter dem Oberbefehl seines Bruders Mace-Ullah Khan mit dem Auftrage entsandt habe, die Stadt Peshawar, den Schlüssel Indiens, zu besetzen. Eine andere aus 300 000 Mann bestehende afghanische Streitmacht unter dem Befehl des Thronfolgers Kameer Jere soll gegen Rußland bestimmt sein.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 1. Okt. Neuerdings ist im Auftrage der Deeresverwaltung Brot durch Zusatz von Kartoffeln zum Getreidemehl hergestellt worden. Wie die Neue Pol. Korrespondenz mitteilt, hat man damit in den Gefangenenlagern gute Erfahrungen gemacht. Die Leute haben das Brot gern genommen und es ist ihnen gut bekommen. Auch sonstige Versuche haben sich bewährt. In der nächsten Woche wird ein Bericht an die Regierung hierüber erstattet und die Regierung wird dann entscheiden, ob das Brot in den allgemeinen Handel zugelassen werden soll.

Berlin, 2. Okt. Die Zeitung „National-Zeitung“ veröffentlicht eine längere Entgegnung des Staatssekretärs von Jagow auf Äußerungen, die der englische Unterstaatssekretär Acland getan hatte. Staatssekretär von Jagow weist damit die englische Angriffe wegen der Verletzung der Neutralität Belgiens durch Deutschland zurück und hebt dabei hervor, daß Sir Edward Grey in seiner Unterredung mit dem Fürsten Lichnowski am 1. August es ausdrücklich abgelehnt habe, Deutschland die Neutralität Englands zuzusichern, falls Deutschland die Neutralität Belgiens respektiere. Es handle sich bei den Darlegungen Aclands um einen weiteren Versuch, die Welt über die Motive der englischen Kriegsverwaltung irrezuführen. Die Haltung Englands sei lediglich durch den rücksichtslosen Eigennutz bestimmt worden, der überhaupt für den furchtbaren Krieg verantwortlich ist.

München, 30. Sept. Eine Anzahl Gefangenentransporte erreichte in Nürnberg auf dem Hauptbahnhof großes Aufsehen. Es waren einige hundert Mann gefangener französischer Soldaten im Alter von 14 bis 15 Jahren, die auf Aufforderung ihrer Schulbehörden sich zum aktiven Heer hatten anwerben lassen. Auch in Würzburg passierten mehrere Jüge von 14—15 jährigen gefangenen französischen Soldaten die Station.

Wien, 2. Okt. Einer Konstantinopeler Meldung zufolge erregen die Nachrichten über die deutschen und österreichischen Siege im Orient ungeheures Aufsehen. Sie werden in allen Bazaren eifrig besprochen. Es wurden Mittel und Wege gefunden, diese Meldungen trotz der von England bereiteten Hindernisse weiter zu verbreiten und selbst aus dem bekannten Wallfahrtsorte Korbela liegt die Nachricht vor, daß dort Jubel über die russischen Niederlagen herrscht.

Paris, 2. Okt. Nach einer Meldung des Journal aus Bordeaux befindet sich der wegen Landesverrat hieblich verfolgte ehemalige deutsche Reichstagsabgeordnete Weiterle dortselbst und wird bezeichnender Weise von der Bevölkerung sehr gefeiert. Er hat unter großem Andrang kürzlich in der Kathedrale, nachdem der erste Bischof selbst die Messe gelesen hatte, die Predigt gehalten.

Amsterdam, 2. Okt. Das amerikanische Hospitalsschiff wird dieser Tage in Rotterdam erwartet. An Bord sind noch Sanitätsabteilungen für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, ferner drei Ladungen mit Heil- und Behandlungsmitteln. Das für Frankreich bestimmte Hospital ist bereits in Bordeaux ausgeschifft worden.

Konstantinopel, 1. Okt. Der „Tanin“ schreibt: Die Tatsache, daß englische Flotten vor den Dardanellen in türkischen Küstengewässern kreuzen, stellt einen Verstoß gegen das Völkerrecht dar, da die Türkei ihre Neutralität erklärt hat. Auf Grund von Nachrichten, die bei der Flotte eingelaufen sind, verlautet, daß die englische und französische Flotte infolge der Maßnahmen der Flotte die Dardanellen verlassen haben. Sie sollen sich in den Gewässern von Tenedos befinden.

Budapest, 1. Okt. Die „Budapester Korrespondenz“ meldet: Unsere Offensive in Serbien schreitet erfolgreich vorwärts. Ein Versuch der Serben, sie durch einen neuerlichen Einbruch über die Save zu fördern, endete mit einem vollständigen Mißerfolg, da sie unsere in der Nähe befindlichen Grenzschutztruppen, die von untergeordneter Qualität und in minderer Anzahl waren, sofort aus dem Lande verjagten.

Stockholm, 2. Okt. Die Wahlen zur Zweiten Kammer sind heute beendet. Gewählt wurden 97 Sozialisten, 86 Mitglieder der Verteidigungspartei, 57 Liberale. Die Sozialisten werden also zum ersten Male die stärkste Partei in der neuen Kammer sein, in der sich bis jetzt 86 Mitglieder der Verteidigungspartei, 73 Sozialisten und 81 Liberale befanden.

Rotterdam, 1. Okt. Die englische Regierung hat die Heringsfischerei an der englischen Ostküste gestern in dem Gebiet verboten, wo im Oktober sich die Heringe aufhalten. Die Fischdampfer, die sich jenseits der verbotenen Linie befinden, werden wie Minenschiffe behandelt. Morgen macht ein englischer Fischkutter eine Warnungsrundfahrt. Durch diese Maßnahme ist die Heringsfischerei, eine wichtige Einnahmequelle der Niederlande, lahmgelegt. Ebenso ist die dänische und norwegische Fischerei geschädigt.

Sofia, 2. Okt. Das Blatt „Miro“ schreibt: In der serbischen Armee machen sich revolutionäre Erscheinungen bemerkbar. Das Offizierskorps und die Mannschaften ist unzufrieden. Die letzten Aufstände in drei Artillerieregimentern sind keine vereinzelten Vorfälle. Man teilt mit, daß meuternde Soldaten eines Infanterieregiments ihren Oberst erschossen hatten, in zwei anderen Regimentern soll der Oberstleutnant ermordet worden sein. Serbische Artilleristen erzählen, sie hätten die Rohre der Kanonen mit Dynamit gefüllt, damit die Kanonen explodierten. Die serbische Armee steht vor einer traurigen Krise.

Lokal-Nachrichten.

2. Oktober.

Eisenbahnverkehr. Von heute ab fahren vom Hauptbahnhof folgende Schnellzüge über Gießen-Kassel ab: 8.20 (Altona), 8.29 (Berlin, Schles. Bahnhof), 2.26 (Gießen), 4.40 (Dannover), 8.38 (Damburg-Altona). Ueber Danau-Bebra verkehren Schnellzüge: 8.00 (München), 1.22 (Leipzig), 1.30 (Berlin-Friedrichstr.), 2.00 (München), 11.21 (Berlin-Anb. Bahnh.). Die königliche Eisenbahndirektion hat einen kleinen Taschenahtplan herausgegeben, der die den Direktionsbezirk Frankfurt a. M. berührenden durchgehenden Schnellzugsverbindungen und die in diesem Bezirk und auf mehreren Anschlussstrecken zur Zeit verkehrenden Militärlokalszüge enthält.

Die Hausammlung. Die Hausammlung von Wollfäden und warmer Unterwäsche, welche die Kriegsfürsorge durch junge Mädchen ausführen läßt, soll vom Freitag den 2. bis Dienstag, den 6. Oktober, Sonntags ausgenommen, erfolgen. Es ist ein dringendes Bedürfnis, unsere Truppen aus privaten Quellen mit warmen Sachen zu versorgen. Die Hausfrauen werden besonders ersucht, die beabsichtigten Spenden zum Abholen fertig bereitzulegen.

Liebesgaben. Das Lehrerkollegium der Dahlmannschule hat zu Zwecken der Kriegsfürsorge 1000 Mark unter sich aufgebracht. Davon überwies es 500 Mark dem Roten Kreuz, den Rest bestimmte es zum Ankauf von Unterleibern und Wollfäden für die Krieger.

Der ordinarie Arzt der Lazarettabteilung 118, Ginnheimer Stadtweg 108, bittet herzlich für die Abteilung um Bettwäsche — auch gebrauchte — namentlich um Deckenüberzüge und Betttücher.

Der Krieg und seine Folgen. Bedauerlicherweise erfahren die Anstalten für Geistes- und Gemütskranke seit dem Beginn des Krieges eine viel stärkere Inanspruchnahme als sonst. Ein großer Teil der Heilungsuchenden besteht aus Frauen, deren Männer im Felde stehen. Die Angst um das Leben des Mannes und die Sorge um die Zukunft haben bei ihnen Gemütsstörungen hervorgerufen.

Von der Ginnheimer Höhe. Durch die Anlage neuer Straßenzüge und die Erbauung einer beträchtlichen Anzahl neuer Villen auf der Ginnheimer Höhe hat die Erschließung dieses ausgedehnten Baugebietes in den letzten Monaten wesentliche Fortschritte gemacht. Von dem großen Oval auf der Höhe der Zeppelin-Allee strahlt nach Norden die breite Lilienthal-Allee aus, die sich an ihrem Ende mit der von der Miquelstraße heranziehenden Frauenlobstraße zu einem prächtigen Schmuckplatz vereinigt. Das Gebiet zwischen der Frauenlobstraße und der mit ihr parallel verlaufenden Zeppelin-Allee und Dittmarstraße ist durch mehrere neue Querstraßen in eine Anzahl Blaublöcke zerschnitten, die wegen ihrer schönen Lage sehr begehrt und in ihrem südlichen Teil schon besiedelt sind. Augenblicklich wird das umfangreiche Dreieck westlich vom Ginnheimer Stadtweg für die Bebauung vorbereitet. Der bisherige Mangel einer direkten Verbindung zwischen der Zeppelin-Allee und der oberen Miquelstraße ist durch das Entgegenkommen der Kreisfrau von Rothschild behoben, die die Anlage eines Verbindungsweges durch ihre an dieser Stelle befindlichen Ländereien gestattete. In absehbarer Zeit werden die Häusermassen des nördlichen Bodenheim mit den sich ihnen entgegenziehenden Straßenzügen von Ginnheim und Eschersheim vereinigt haben.

Vom „rauschenden Apfelwein“. Vom „Sähen“ zum „Rauschen“ ist's nur ein Schritt. Kaum lagert der süße Apfelwein im dickbauchigen Faß, da kommt auch schon ein unsichtbares Bilgalein, der Hefepilz, durch die Luft dahergeschlagen, fliegt in den süßen Saft, vermehrt sich blühschnell millionenfach, und verursacht in der Flüssigkeit eine ungeheure Revolution. Den Jucker des Säftes zerfrischt er und läßt ihn in Alkohol und Kohlensäure auf. Die Kohlensäure steigt brausend und in rauschenden „Afforden“ aus des Faßes Tiefe auf und entweicht wallend aus dem Spundloch, so kräftig, daß sie alle noch in dem Saft enthaltenen festen und unreinen Bestandteile mit emporschleudert. Und dieser rauschende Ton, den die fliehende Kohlensäure von sich gibt, verleiht der ganzen Flüssigkeit den Namen „Rauscher“. Der Rauscher, wenn er richtig ist, schmeckt herb, prickelt in der Nase und ist der Kellner jeden Apfelweintrinkers von Fach. Er betäubt nicht, richtet aber doch in den Verdauungsorganen derer, die nicht richtig „geecht“ sind, schwere „Verwüstungen“ an. Wer aber ein richtiger Apfelweinheliger ist, der labt sich am „Rauschen“ wohl gar mit einem ganzen Brett gefüllter Schoppen. Er ist gegen Magenrevolutionen gesichert.

Der Aufenthalt in einem Gärtchen ist gar nicht so ungefährlich. Denn die ausströmende giftige Kohlensäure sinkt infolge ihrer Schwere in Schwaden auf den Kellerboden und ist schwer aus den Räumen zu entfernen. Gar mancher Fürwipige hat schon sein Leben in einem Keller, wo „Rauscher“ rauscht, eingebüßt. Alle Versuche ganz moderner Menschen den Apfelwein durch Zusatz von Weinhefe die köstlichen Eigenschaften des Traubenweins zu verleihen, blieben ohne Erfolg. Der Apfelwein bleibt, was er schon vor Urväterzeiten war, eben Apfelwein und ist durch keine Chemie und Spitzfindigkeit superkluger Alchemisten umzumodeln. Wozu auch? Der richtige Apfelweintrinker ließe sich derartige neumodische Sachen auch gar nicht bieten.

Tötung auf Verlangen. Der 30 jährige Portejewiller Konrad Clauer war Ersahereservist und sollte am 4. August einrücken. Seine kranken Frau, die er 1911 geheiratet hatte, befürchtete die Schrecken des Krieges und glaubte, daß sie sich nicht während der Abwesenheit des Mannes erholen könne. Sie rebete ihrem Gatten zu, sie sollten beide freiwillig aus der Welt scheiden und er solle sie töten. Clauer selbst äußerte in diesen Tagen, er habe große Angst vor den Franzosen, die womöglich nach Frankfurt kämen und seine neuen Möbel kaputt machten. Am Sonntag den 2. August begab sich das Ehepaar in Begleitung von Angehörigen, die von der kommenden Katastrophe nichts ahnten, in die Paulskirche, wo sie das Abendmahl nahmen. Es fiel den Verwandten auf, daß das Ehepaar sehr aufgeregt in der Kirche war. Später ließ Frau Clauer einmal die Bemerkung fallen, sie hätte jetzt genug gearbeitet und sie habe es satt. Clauer hatte sich am Samstag einen Revolver gekauft, mit dem er in

der Nacht zum Montag gegen 6 Uhr morgens die schreckliche Tat beging. Seine Frau hatte sich auf ihrem Körper in der Herzgegend Striche mit einem Meißel gemacht, damit ihr Mann auch das rechte Ziel treffe. Clauer feuerte zwei Schüsse auf seine Gattin ab, die in Lunge und Schläfe getroffen leblos zusammenfiel. Dann schloß sich Clauer in die rechte Schlafgegend, ohne sich zu töten. Clauer wurde ins Bürgerhospital gebracht, wo er gestern entlassen wurde. Er kam sofort in Untersuchungshaft. Heute schon stand Termin vor der Strafkammer gegen den einen sehr kränklichen Eindruck machenden Angeklagten an. Das Gericht erkannte wegen Vergehens gegen den § 216 Str. O. B. auf drei Jahre Gefängnis. Es bedauerte, daß es nicht unter das gesetzliche Strafminimum herabgehen konnte, weil der Angeklagte durch seine nervösen Dispositionen zu der Tat getrieben worden sei. Das Gericht riet aber dem Angeklagten, wenn er einen Teil der Strafe verbüßt habe, ein Gnabengeuch einzureichen.

Die Gefahren der Strafe. Beim Ueberstreiten der Strafe wurde am Donnerstag nachmittag eine Krankenpflegerin auf der Kaiserstraße von einem Straßenbahnwagen erfaßt, zur Seite geschleudert und am Kopfe schwer verletzt. Die Schwerverwundete mußte dem städtischen Krankenhaus zugeführt werden. — Auf der Bergerstraße wurde gestern nachmittag eine Frau von einem Fuhrwerk überfahren und leicht verletzt. Sie wurde in ihre Wohnung verbracht.

Ein ungetreuer Kassierer. Als Kassierer war bis anfangs September 1911 der Buchdruckerlehrling Christian Werner bei der Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter tätig. Werner verschwand am 6. September unter Mitnahme des Barbestandes von 372 Mark. Er wandte sich nach der Schweiz und lehrte bei Kriegsausbruch in die Heimat zurück. Die Strafkammer verurteilte nun den ungetreuen Kassierer zu sechs Wochen Gefängnis.

Ein Geldwechsler. Der Handlungsgehilfe Johann Beer erschien anfangs August im Postamt in Offenbach und erkundigte sich bei einer am Schalter stehenden Ehefrau, ob sie nicht hundert Mark gewechselt haben wolle. Er sei bereit, ihr hundert Mark in Einmarkstücken für einen blauen Lappen zu geben. Die Ehefrau ging sofort auf den Tausch ein, denn damals hielt man das Papiergeld für kursunfähig. Als die Frau nachher die Rolle öffnete, auf der übrigens gedruckt: „Städtischer Schlachthof und Viehhof“ stand, gewahrte sie zu ihrem nicht geringen Schrecken, daß der Inhalt aus blankem Eisen bestand. So war sie das Opfer eines raffinierten Schwindlers geworden. Schon an einem der nächsten Tage versuchte Beer sein trevelhaftes Spiel im Hauptpostamt Frankfurt, wo er einer Frau einen Zwanzigmarschein „wechsellerte“. Die Frau bemerkte sofort den Betrug und Beer wurde verfolgt und erwischt. In der jetzt gegen Beer stattgehabten Strafkammerverhandlung beantragte der Staatsanwalt zwei Jahre Zuchthaus gegen den vorbestraften Schwindler. Beer bat das Gericht, ihm mildernde Umstände zuzubilligen, um ihm Gelegenheit zum Einrücken zu geben. „Lieber totgeschossen, wie ins Zuchthaus“, meinte der Angeklagte vor der Beratung des Gerichtshofs, die zu seiner Bestrafung mit 1 1/2 Jahren Zuchthaus führte.

Ein Erbschaftsschwindel. Die 48 jährige Schneidererehefrau Katharina Winter aus Friedberg hat schon zahlreiche Betrügereien begangen, die ihr zusammen etwa fünfzehn Jahre Zuchthaus eintrugen. Als sie nun im vorigen Jahr wieder auf freien Fuß kam, wurde sie Hausbälterin bei einem Eisenbahnschaffner, der von ihrer Vergangenheit nichts ahnte und sich sogar mit der Absicht trug, die Frau zu heiraten. Daraus wurde zum Glück für den Beamten nichts, denn die Hausbälterin hatte in der Nachbarschaft einen großen Schwindel inszeniert, der schließlich zu ihrer Entlarvung führte. Und das kam so: Für den Beamten holte sie wiederholt Schwären in einem Kolonialwaren und Destillategeschäft. Im Dezember begann sie die Einkäufe nicht zu bezahlen und pumpte sie auf den ehrlichen Namen des Schaffners. Da die Geschäftsleute natürlich einmal auf Zahlung drangen, spannte Frau Winter ein großes Lügengewebe, um sich aus der Klamme zu helfen. Sie erzählte, daß sie einen weiblichen Sohn habe, dessen Vater ein Jäger in der Nähe von Konstanz verstorbenen Baron sei, der ihrem Kind ein großes Vermögen — in den Gerichtsakten sind einmal 30 Millionen angegeben — vermacht habe. Sie log den Leuten vor, daß große Güter, darunter der Schloßhof bei Hiegenhain, eine Villa in Darmstadt und vieles mehr zu der Erbschaft gehörten. Um die Geschäftsleute auch mehr für die Sache zu interessieren, gab sie an, daß sie selbst gehörig profitierten und das Vermögen später verwalten könnten. Diese Lockweise fiel auch auf fruchtbaren Boden und wenn Frau Winter kam und wollte Geld zu einer Fahrt nach Kassel, Gießen oder Darmstadt geliehen haben, um in der Erbschaftsangelegenheit bald den Justizrat Dr. D. zu befragen, da gab man ihr willig 120 Mark und mehr. Es kam vor, daß die Frau des Kolonialwarenhändlers auch einmal mißfuhr, dann zeigte ihr die Schwindlerin irgend ein Haus in der fremden Stadt und bezeichnete es als ihr väterliches Eigentum. Als der Kolonialwarenhändler so nach und nach etwa tausend Mark hergegeben und die Erbschaft immer noch nicht reguliert war, telegraphierte er eines Tages an den Regierungsrat Dr. D. in Kassel und mußte nun erfahren, daß dieser Herr gar nicht existierte. So brach das Verhängnis über die Hausbälterin herein, ohne daß sie es ahnte. Das einzig Wahre bei der Sache war, daß die Winter in dem 23 jährigen Mechaniker Heinrich Appel aus Mainz einen unehelichen Sohn besaß, der bei dem Kolonialwarenhändler zur Miete wohnte und Mutttern treulich bei dem Schwindel unterstützte. Die Strafkammer verurteilte die Hausbälterin zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und 300 Mark Geldstrafe und ihren Sohn zu sechs Monaten Gefängnis.

Stiefbrief. Dinter dem Märder seiner Frau, Christoph Denzel, ist seitens des Polizeipräsidenten ein Stiefbrief erteilt worden. Zweckdienliche Angaben zur Verbeistellung der Verhaftung des Denzel sind auf dem Polizeipräsidenten, Zimmer 448, zu machen.

In den Ruhestand. Nach 42 jähriger Tätigkeit im Dienste der Polizei trat heute Polizeikommissar Spagum in den Ruhestand. Dem verdienten Beamten wurde der Titel „Polizeinspektor“ verliehen.

Bermischte Nachrichten.

— Cronberg, 1. Okt. Heute Nachmittag stattete die Großherzogin von Hessen in Begleitung des Prinzen Philipp der hiesigen Schloßherrschafft einen Besuch ab, der in erster Linie den beiden verwundeten Prinzen Friedrich Karl und Friedrich Wilhelm galt. Die Rückreise erfolgte gegen Abend im Kraftwagen.

— Badesheim, 30. Sept. Im Gehöft des Philipp Jakob Diep ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die Seuche wurde durch Klauenvieh eines hiesigen Händlers eingeschleppt.

— Alsfeld, 30. Sept. In dem Steinbruch des „Steinstraß“ entgleiste gestern beim Bahnbau eine schwere Arbeitslokomotive und stürzte um. Dabei begrub sie den Lokomotivführer und den Heizer, zwei Männer aus Ruffisch-Polen, unter sich, die auf der Stelle zu Tode gedrückt wurden.

— Hersfeld, 30. Sept. Der greise Graf Zeppelin beharrte dieser Tage auf der Durchreise den hiesigen Bahnhof. Da seine Ankunft frühzeitig bekannt geworden war, hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge am Bahnsteig eingefunden, die ihn stürmisch begrüßte. Dabei hielt er eine kurze Ansprache, in der er mitteilte, daß in kürzester Zeit Ereignisse eintreten dürften, die die Welt in Erstaunen setzen würden.

Bekanntmachung

betreffend

Zahlungsverpflichtungen und Zahlungsverleichterungen während des Krieges.

In weiteren Kreisen der Bevölkerung ist immer noch die Ansicht verbreitet, der Ausbruch des Krieges befreie von eingegangenen rechtlichen Verbindlichkeiten. Dem ist nicht so. Bestehende Verträge aller Art werden grundsätzlich durch den Krieg nicht aufgehoben, wie insbesondere die Verpflichtung zur Zahlung der Miete, der Hypothekenzinsen, der Steuern usw. in gleicher Weise fortbesteht und auch ein vorzeitiges Kündigungsrecht des Prinzipals gegenüber den Angestellten grundsätzlich durch den Kriegsausbruch nicht gegeben ist. Ein allgemeines Moratorium ist nicht erlassen. Es ist die Pflicht und Schuldigkeit eines jeden, in einer Zeit, in der von den Meisten so große Opfer verlangt werden, seinen Verbindlichkeiten, soweit er irgend kann, unbedingt nachzukommen und zu seinem Teil einer weiteren Schädigung unseres Wirtschaftslebens vorzubeugen. Die säumigen Schuldner, die wohl in der Lage wären, zu zahlen, sich ihren rechtlichen Verpflichtungen aber böswillig entziehen wollen, werden auf Antrag des Gläubigers gerichtlich zur Zahlung verurteilt und haben sich die dadurch entstandenen Nachteile selbst zuzuschreiben.

Rur in den Fällen, wo die Erfüllung des Vertrages infolge des Krieges eine absolute Unmöglichkeit geworden ist, eine völlige Geschäftseinstellung durch den Krieg herbeigeführt ist, kann eine Aufhebung bestehender Verträge, eine vorzeitige Kündigung rechtlich in Frage kommen. Um die Beteiligten aber vor unliebsamen Enttäuschungen zu bewahren und gerade in jetzigen Zeiten besonders schädliche, zwecklose Rechtsstreitigkeiten zu vermeiden, wird dringend empfohlen, sich auch in solchen Fällen friedlich mit der Gegenpartei auseinanderzusetzen.

Soweit indessen jemand durch den Krieg in unvermeideter Notlage geraten und tatsächlich zur Zeit außerstande ist, seinen Verpflichtungen in vollem Umfange nachzukommen, ist es die vaterländische Pflicht des Gläubigers, diesen Notstand zu berücksichtigen und freiwillige Stundung zu gewähren. Der Hinweis auf diese Pflicht mag allen Betroffenen eine ernste Mahnung sein, damit es nicht erst des Eingreifens der Gerichte auf Grund der nachstehenden, zum Schutze der wirtschaftlich Schwachen während des Krieges erlassenen besonderen Bestimmungen bedarf.

1. Gegen alle zur Fahne Gekommenen ist, soweit sie nicht durch einen Prozeßbevollmächtigten vertreten sind, die Durchführung eines Zivilprozesses unzulässig. Das Verfahren wird für die Dauer des Krieges unterbrochen. Ebenso sind Zwangsvollstreckungen und Konkurse auf Antrag eines Gläubigers gegen solche Personen, von einzelnen Ausnahmen abgesehen, ausgeschlossen. (Gesetz betr. den Schutz der infolge des Krieges an der Wahrnehmung ihrer Rechte behinderten Personen vom 4. August 1914, Reichs-Gesetzblatt Seite 388).

2. Die zurückgebliebenen in eine Notlage geratenen Personen sind durch folgende Anordnungen des Bundesrats geschützt:

a) Das Gericht kann dem Schuldner, der sich in wirtschaftlicher Notlage befindet, nach seinem Ermessen auf Antrag für die vor dem 31. Juli ds. Js. entstandenen Schulden eine Zahlungsfrist von drei Monaten gewähren, sodas also Zwangsvollstreckungen zur Beitreibung der Schuld innerhalb dieser Frist nicht vorgenommen werden dürfen. Der Antrag braucht nicht erst im Prozesse, sondern kann bereits vorher bei Gericht gestellt werden. Selbstverständlich bleibt es dem Schuldner unbenommen, vorher zu zahlen, sobald sich seine Lage gebessert hat. (Bekanntmachung über die gerichtliche Bewilligung von Zahlungsfristen vom 7. August 1914 (R. G. Bl. S. 359)).

b) Da indessen vielfach durch Gesetz oder Vertrag an die nicht pünktliche Zahlung noch anderweite, für den Schuldner in der jetzigen Zeit drückende Folgen geknüpft sind, so ist dem Gericht weiter die Befugnis erteilt worden,

den Eintritt dieser nachteiligen Rechtsfolgen im Interesse des Schuldners, der dieses Schutzes bedarf und ihn verdient, auszuschließen. Beispielsweise ist der Mieter, der mit zwei Mietzinsraten im Rückstande bleibt, zur Räumung der Wohnung verpflichtet. Eine solche Rechtsfolge kann das Gericht auf Antrag ausschließen und die Räumungsklage des Vermieters trotz des rückständigen Mietzins abweisen oder falls der Vermieter bereits ein Urteil erwirkt hat, noch nachträglich auf Antrag des Mieters entsprechend entscheiden. (Bekanntmachung über die Folgen der nicht rechtzeitigen Zahlung einer Geldforderung vom 18. August 1914 (R. G. Bl. S. 377)).

c) Um den realen Geschäftsmann, der durch den Kriegsausbruch vorübergehend in Zahlungsschwierigkeiten geraten ist, vor der Vernichtung seiner wirtschaftlichen Existenz zu bewahren, kann das Gericht auf seinen Antrag eine Geschäftsaufsicht anordnen. Für deren Dauer ist die Eröffnung des Konkursverfahrens über das Vermögen des Schuldners unzulässig. Wesentliche Bekanntmachungen über die Anordnung der Aufsicht finden nicht statt. (Bekanntmachung, betreffend die Anordnung einer Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkursverfahrens vom 8. August 1914, R. G. Bl. S. 363.)

d) Die Fristen für die Vornahme einer Handlung (Protest usw.), deren es zur Zahlung oder Erhaltung des Wechselrechts oder Regrehts aus einem Scheck bedarf, sind bis auf weiteres um 30 Tage verlängert worden, soweit sie nicht am 31. Juli 1914 abgelaufen waren. Den Wechselgläubigern ist es dadurch möglich, ihren Schuldnern ohne Beeinträchtigung ihres Wechselrechts 30 Tage Zahlungsausstand zu geben. (Bekanntmachung, betreffend Verlängerung der Fristen des Wechsel- und Scheckrechts vom 6. August 1914, R. G. Bl. S. 357) und Bekanntmachung, betreffend die Verlängerung der Fristen für Wechsel- und scheckrechtliche Handlungen vom 7. August 1914, R. G. Bl. S. 361.)

e) Forderungen aus dem Auslande, die vor dem 31. Juli ds. Js. entstanden sind, dürfen vor dem 31. Oktober überhaupt nicht vor inländischen Gerichten geltend gemacht werden. (Bekanntmachung über die Geltendmachung von Ansprüchen von Personen, die im Auslande ihren Wohnsitz haben vom 7. August 1914, R. G. Bl. S. 360.)

f) Ebenso ist die Fälligkeit aller Wechsel, die im Auslande ausgestellt worden und im Inlande zahlbar sind, um drei Monate hinausgeschoben, falls die Wechsel nicht schon am 31. Juli ds. Js. verfallen waren. (Bekanntmachung über die Fälligkeit im Auslande ausgestellter Wechsel vom 10. August 1914 (R. G. Bl. S. 368).)

Durch verständnisvolle Befolgung vorsehender Grundzüge werden die unvermeidlichen Härten der jetzigen wirtschaftlichen Lage im Interesse des Einzelnen wie der Allgemeinheit erheblich gemildert werden können.

Wiesbaden, den 26. September 1914.

Der Regierungs-Präsident:
Dr. von Meißner.

Die Haltung der Neutralen.

Seit zwei Monaten steht nun unser deutsches Heer, vereint mit dem österreichischen Bundesgenossen, in waffenstarrer Front gegen den Ansturm von Westen und von Osten. Die Zahl der Gegner ist nicht mehr gewachsen trotz aller Mittel, die aus dem feindlichen Lager unbedenklich angewandt worden sind, um unentschlossen zuschauende Staaten zur Beteiligung an dem Beutezug mitzureißen. Auf deutscher Seite die Ruhe und gleichmäßige, unübereifte, aber auch nicht verlangsamte Befolgung des Zieles, auf der Seite unserer Gegner eine mehr und mehr zunehmende Nervosität, die Unruhe schuldbehafteter Verantwortlichkeit, wenn nicht in Erfüllung geht, was im Pantentone den willenlosen Massen suggeriert worden ist. Dessen können wir versichert sein, kein Mittel ist unversucht geblieben, um der Tripel-Entente neue Bundesgenossen zu gewinnen. England und auch Frankreich haben für die Heeresrüstung, was die Ausstattung des einzelnen Soldaten angeht, sehr sparsam gewirtschaftet und manches als entbehrlich ausgeschaltet, was im deutschen Heerlager als unbedingt erforderlich erkannt worden ist, aber nach außen hin zur Verblüdung der Neutralen ist ein Schwimmen im Geld zur Schau getragen worden nach dem Sprichwort: „Ein Schuft gibt mehr als er hat.“ Die Parlamentstreden der französischen und englischen Politiker sind nur Vorübungen gewesen für die Redefeldzüge der Grey, Asquith, Delcassé und Gen. in großen Massenversammlungen ihrer Anhänger. Die gefällige Presse sorgt dafür, daß alles noch deutlicher als es gesprochen wurde, dem neutralen Auslande schwarz auf weiß täglich vor Augen gestellt wird. Und wenn diese ganze Renommee nichts fruchtet, so versteht man sich zu Drohungen mit Ausübung der Gewalt. Terrorismus, der aber nicht verlangt, wo die bombastischen Prophezeiungen der sicheren Niederlage Deutschlands und Österreichs durch die Ereignisse blutig gestraft werden. Dänemark und die übrigen skandinavischen Staaten bewahren ein unerschütterliches Beharren auf der zu Beginn des Nierenkampfes eingeschlagenen Bahn. Die eigenen Völker werden ihren Regierungen Dank wissen ob dieser Klugheit und lassen auch in ihrer Presse keine Lust zum Mittausen aufkommen. Holland hat sich sicher sehr gut in die Rolle des ruhenden Punktes zwischen den beiden waffenstarrenden Heerlagern gefunden, es wird sich auch finanziell dabei nicht schlecht stehen. Im heißblütigen Italien, dessen Volksscharakter echt romanisch sich ausdrückt,

scheinen jetzt auch die besonnenen Elemente die Oberhand zu behalten über die Schreier, die nichts zu verlieren haben. Die glasierten Berichte französischer und englischer Färbung haben es nicht vermocht, im ersten Wirbelsturm den Bodensatz auch dieses heißblütigen Nachbarn mit in die Höhe zu jaugen und so heißt es auch hier für den ruhig denkenden Politiker: „Zeit gewonnen, alles gewonnen.“ Die Türkei und die Balkanstaaten bilden eine Sache für sich, die weniger blutig und auf keinen Fall für Deutschlands Interesse gefährlich ausläuft. Amerika verfügt über keine schlagfertigen Kriegskräfte, seine Freundschaft oder Feindschaft wird unseren Vassengang nicht stören.

Herbstlied 1914.

Es kehrt der Herbst jetzt wieder ein, — Der grämliche Gesell; — Nacht nichts, wir Deutschen gerben — Erst recht dem Feind das Fell. — Jetzt gibt's ein andres Tanzen, — Wie sonst in dem Verein, — Mit Säbel und mit Kolben — Wir schlagen kräftig drein. — Und die Musik zum Tanze — Spielt Geige nicht, Klar'net, — Die Drummer machen drohnend — Die Schlachtmusik adrett. — Es wird nicht aufgefordert — Zum Walzer jetzt die Maid, — Heut heißt's: Paris, na, bist Du — Zum Kapitulieren bereit? — Geschlagen an der Warne — Bard heißt die große Schlacht, — Die ist als erste Herbstfrucht — Alldentschland dargebracht. — Und brausen Sturm und Regen — Auch durch das Schlachtenfeld, — Die goldne Siegessonne — Hat unser Herz erhellt. — Und ziehen graue Nebel — Hin über Land und Meer, — Dann macht Zepp'lin, der Alte, — Dem Feind das Leben schwer. — Uns kann der Herbst nicht schrecken, — Auch nicht die Wintersonne, — Und kommt der Schnee in Flocken, — Der Deutsche ist bereit. — Mag schneien es und frieren, — Wir stehen unsren Mann, — Ob Hitze oder Kälte, — Steis geht es drauf und dran.

Liebesgaben

- Gestrickte Socken
- Gestrickte lange Strümpfe
- Gestrickte Leibbinden
- Warme Strickwesten
- Warme Unterzeuge
- Warme Lungenschützer
- Warme Biwak-Schals
- Puls-, Knie- und Ohrenwärmer

empfiehlt noch zu alten Preisen

Strumpf-Noack

Spezial-Geschäft für gute Unterzeuge u. Strumpfwaren, BOCKENHEIM, Leipzigerstr. 23, Ecke Landgrafenstr. Auch Anstricken u. Anweben. Telefon Amt Taunus, 3848.

5010

5177

Albert Schumann-Theater

Som Samstag, den 3. bis inkl. Freitag, den 9. Oktober 1914
abends 8 Uhr

Die Deutsche Kriegsmacht

Kleine Schilderungen in Wort, Bild und Film über
Heer, Flotte, Luftgeschwader.

Der Belgische Kriegsschauplatz 1914

vorgeführt von Reichsritter Herrn Johannes Neumann.
Kleine Eintrittspreise von 30 Pfg. bis Mk. 2.—

Sonntag, den 4. Oktober: 2 gr. Vorstellungen
nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Cafe Odeon

Leipzigerstrasse 45 a

Täglich patriotische Konzerte der Ungarkapelle.

5087 Inhaber B. Mix.

Für die Redaktion verantwortlich F. Kaufmann in Frankfurt a. M.
Druck u. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

Für unsere braven Krieger

empfehle ich ausgesücht gute Stärkungsweine, Cognac, Rum, Arrac, Boonekamp und Thee.

Jac. Kleinschnitz, Weinhaus Cegründet: 1865 **Adalbertstrasse 54.** 5176

Kleines Geschäftsfräulein sucht ein großes leeres Zimmer oder zwei kleinere, eventl. auch Zimmer und Küche sofort oder später. Offerten unter A. G. 20 an die Expedition des Blattes. 5213

Koch- und Eßbirnen per Pfd. 8 und 10 Pfg. Fallstraße 52. 5182

Schneider

nimmt Großstückarbeit zu Hause an.
F. Schwenk, Am Weingarten 14. 5212

Gute Eßbirnen Pfd 12 Pfg.,
Kochbirnen 3 Pfd 20 Pfg. Sinn-
heimerstraße 41, part. Happel. 5042

Eß- und Kochbirnen Pfd 10 Pfg. zu verkaufen. Sophienstraße 119, III. l. 5215

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Leipzigerstraße 24, 2. Stock. 5179

Gute Ziege zu verkaufen. Solmsstraße 56b. 5214

Apfelwein = Plakate

sind zu haben

Buchdruckerei F. Kaufmann & Co.
Leipzigerstraße 17.

Wohnungen.

5 Zimmer u. mehr.

Drei 5 Zimmerwohnungen
mit Zentralheizung und allem Komfort per sofort zu vermieten. **Neubau Leipzigerstraße 45 b.** Näheres Leipzigerstraße 17, Bäckerei Kirchner. 3980

Adalbertstraße 10.

5 Zimmerwohnung im 2. St. zu verm. 4224

4 Zimmer.

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör an ruhige Leute per bald preiswert zu vermieten. Näheres Landgrafenstraße 41, 1. Stod. 3762

Sophienstraße 97, 3. Stod

4 Zimmerwohnung, Balkon, Manjarbe u. c. per sofort zu vermieten. 3945

Jordanstr. 74, part.

4 Zimmerwohnung, Bad, sowie **Consol-Lagerraum** zu vermieten.

4 Zimmerwohnung mit Bad im 1. Stod per sofort zu vermieten. Falkstraße 39. Näheres bei Jakob Schütz, Dreiecksstraße 10, 1. Stod. 4672

Schöne große 4 Zimmerwohnung mit Balkon und Veranda per sofort oder später zu vermieten. Näheres Sophienstraße 29, parterre. 4787

Schöne große 4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per sofort zu vermieten. Steinmetzstraße 21, 1. Stod. 4788

Schwälmerstr. 10. 4 Zimmerw. an ruh. Fam. preisw. p. sof. z. verm. Näh. pt. 4789

Rohmerplatz 27.

Moderne 4 Zimmerwohnung, neuzeitlich ausgestattet, Dampfheizung, elektr. Licht, Warmwasserversorgung, Wandschränke, per sofort oder später zu vermieten. Näheres Landgrafenstraße 24. 4941

4 Zimmerwohnung mit Zub. per sofort zu vermieten. Falkstraße 38 a. 4993

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Küche, Bad, Balkon, per sofort zu vermieten. Näheres Schlossstraße 61, bei Noe. 5049

4 Zimmerwohnung mit Bad und allem Zubehör sofort zu vermieten. **Homburgerstraße 28.** 5114

Kleine 4 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Große Seestraße 40. 5188

3 Zimmer.

3 Zimmerwohnung nebst Zubehör zu vermieten. Falkstr. 110, bei Raab, II. 4248

3 Zimmerwohnung im Parterre zu vermieten. **Rauheimerstraße 15.** 4251

3 Zimmerwohnung an ruhige Leute zu vermieten. **Hänfergasse 4.** 4313

3 Zimmerwohnung zu vermieten. **Leipzigerstraße 43, 2. Stod.** 4522

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und allem Zubehör per sofort zu vermieten. **Homburgerstraße 28.** 4584

Schöne 3 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. **Freiharterstraße 2a, part.** 4608

3 Zimmerwohnung zu vermieten. **Adalbertstraße 67, Bäckerei.** 4646

3 Zimmerwohnung mit Küche und Keller billig zu verm. **Leipzigerstraße 11.** 4674

Schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten. **Kirchplatz 8.** Näheres Kirchplatz 7 oder **Basaltstraße 38, Bäckerei Wenjel.** 4710

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad per sofort zu vermieten. **Leipzigerstraße 31, Bäckerei.** 4790

Schöne 3 Zimmerwohnung mit großer Küche im Mansardenstock sofort zu verm. **Sophienstraße 103.** Zu erst. part. 4810

Bredowstraße 10, 1. Stod. 3 Zimmerwohnung mit Bad, Veranda und Zubehör per sofort an ruhige Leute preiswürdig zu vermieten. Näheres parterre bei Lamm. 4846

Friesengasse 3. 3 Zimmerwohnung zu M. 40.— sofort zu vermieten. Näheres daselbst. 4847

3 Zimmer mit Küche, 28 M., zu vermieten. **Sinnheimerlandstraße 9, Hinterhaus.** Zu erfragen Vorderhaus 2. St. II. 4849

Friesengasse 8, 1. St. Geräumige 3 Zimmerwohnung per sofort zu vermieten. Näh. im Hause bei Frau Paproth. 4850

2 Zimmer u. c.

Mansardenwohnung, 2 Zimmer und Küche an ältere Leute ohne Kinder zu vermieten. **Adalbertstraße 16.** 3939

Kleine 2 Zimmerwohnung an ruhige Leute zu vermieten. **Hänfergasse 4.** 4314

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Näheres part. **Rödelheimerlandstraße 88.** 4851

Wiburgerstraße 11, parterre ist eine schöne 3 Zimmerwohnung (keine Doppelwohnung) mit allem Zubehör und Bleichplatz per sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen beim Verwalter **Burkhardt, Wiburgerstraße 13, parterre.** 4895

Brachtvolle 3 Zimmerwohnung mit Dampfheizung, Warmwasserversorgung u. c. preiswert per sofort oder später zu vermieten, im **Neubau Leipzigerstraße 45 o, Ecke Rurfürstenstraße.** Näh. bei **Nawrajki & Co.** 4907

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad, Balkon zu verm. Näh. **Falkstr. 89.** 4908

3 Zimmerwohnung zu vermieten. **Friesengasse 24, 1. Stod.** 4909

3 Zimmer, Küche u. großer Keller zu verm. **Sophienstr. 25, Dths. p. Näh. Bdh. I.** 4945

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör sofort oder später billig zu verm. **Wurmbachstr. 5.** Zu erst. 2. St. r. 4984

3 Zimmerwohnung mit Straßenaussicht an ruhige Leute zu vermieten. Näheres **Schloßstraße 53, 2. Stod.** 4994

3 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör zu vermieten. **Friesengasse 5.** 5050

Neuhergerichtete schöne 3 Zimmerwohnung per sofort zu vermieten. Näheres **Werderstraße 8, I. rechts.** 5051

3 Zimmerwohn. mit Bad, elektr. Licht, zu verm. Näh. **Rödelheimerstraße 7, I.** 5052

Homburgerstr. 15, 3. St. i. b. Hanse 3 Zimmer mit Bad, Veranda nebst Zubehör nicht Doppelwohn. Näh. im 4. St. 5053

3 Zimmerwohnung im Parterre für 40 M. zu vermieten. **Kleine Seestr. 1.** Näh. **daj. I. St. und Rudolfstraße 17, part.** 5054

Schöne 3 Zimmerwohnung per 1. November zu vermieten. **Riesstraße 29, 1. Stod.** 5065

Kleine 3 Zimmerwohnung mit Zub. zu verm. Näh. **Rauheimerstr. 16, 1. St. I.** 5066

Mühlgasse. 3 Zimmerwohn. m. Zub. Näh. **Homburgerstraße 15, 3. St.** 5102

Schöne 3 Zimmerwohn. m. Bad u. schöner Mans. z. verm. **Bietenstr. 13, 1. St.** 5111

3 Zimmerwohnung, 1. Stod, in gesunder, freier Lage, Haltestelle Linie 4, sofort zu vermieten. **Sinnheimerlandstr. 64.** 5115

Schöne 3 Zimmerwohnung, Bad extra, und 2 Zimmerwohnung, preiswert sofort zu vermieten. **Sinnheimerlandstr. 3 u. 3a.** 5146

Schöne 3 Zimmerwohnung zu verm. Preis **M. 48.—.** Näheres **Falkstraße 43, I.** 5147

Schöne sonnige 3 Zimmerwohnung mit Bad im 2. Stod per sofort zu vermieten. **Schloßstraße 27, part.** 5148

Werderstraße 39, 1. St. 3 Zimmer, Küche und Bad. Näheres bei Uhl. 5149

3 und 2 Zimmerwohnungen zu vermieten. **Rödelheimerlandstraße 94.** 5155

3 Zimmerwohnung mit Bad, Balkon und Speisekammer, 46 M. **Sophienstraße 87.** Näheres 2. Stod., **Friedrichs.** 5162

Alt Braunheim 2, 2. St., ruhiges best. Haus 3-4 Zimmerwohnung an ruhige Leute billig zu vermieten. 5189

Rauheimerstraße 9. Schöne 3 Zimmerwohnung per 1. November zu vermieten. Näheres daselbst 1. St. 5190

Markgrafenstraße 5, 2. Stod. Schöne 3 Zimmerwohnung in besserem 3 Zimmerhaus mit Bad u. allem Zubehör per sofort zu verm. Zu erst. parterre. 5191

Hübische 3 Zimmerwohnung per 1. November billig zu vermieten. **Bredowstraße 17, parterre.** 5192

3 Zimmerwohnung mit Bad, Fr. 50 M., zu vermieten. **Falkstraße 98, 3. St.** 5193

3 u. 2 Zimmerwohnung mit Bad zu verm. Näh. **Leipzigerstraße 88.** 5194

Schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten, 1. Stod. **Basaltstraße 8.** 5201

Schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör an ruhige Leute zu vermieten. **Schönhoffstraße 20, 2. Stod.** 5202

2 Zimmer u. c.

Mansardenwohnung, 2 Zimmer und Küche an ältere Leute ohne Kinder zu vermieten. **Adalbertstraße 16.** 3939

Kleine 2 Zimmerwohnung an ruhige Leute zu vermieten. **Hänfergasse 4.** 4314

Freundliche, neuhergerichtete 2 Zimmerwohnung per sofort sehr billig an ruhige Leute zu vermieten. **Rödelheimerlandstraße 32, II. Dths.** Anfragen bei **Nicolai & Will, Leipzigerstraße 69,** oder beim Hausmeister **Schimpf, Rödelheimerlandstraße 32, 3. Stod.** 4107

Schöne 2 Zimmerwohnung an ruhige Leute zu vermieten. Näheres **Riesstraße 38 im Laden.** 4527

Kleine 2 Zimmerwohnung an ruh. Leute zu vermieten. **Große Seestraße 2.** 4714

2 Zimmerwohnung zu vermieten. (M. 28.—). **Kleine Seestraße 6.** 4759

2 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör im 2. Stod zu verm. **Falkstraße 112.** 4760

2 Zimmerwohnung mit Küche und Zub. bill. zu verm. **Falkstr. 102 b. Butscher.** 4812

Große 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres **Wurmbachstraße 8, I. r.** 4857

Kleine 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres **Leipzigerstraße 88.** 4862

2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu verm. Zu erst. **Adalbertstr. 56, bei Schultes.** 4899

Schöne 2 Zimmerwohnung, 1. St., per sofort zu verm. **Basaltstr. 56, Laden.** 4900

Werderstr. 34, III. St. 2 Zimmerw. m. all. Zub. zu verm. Näh. bei **Schmitt.** 4947

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. **Sophienstraße 31, II.** 4948

2 Zimmerwohnung zu verm. Näheres **Casselerstr. 13, I. Dths. am Bahnhof.** 4965

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller, Kammer zu vermieten. **Ederstr. 13.** 4967

Werderstraße 35. Mansardenwohnung, 2 Zimmer mit Küche, neuhergerichtet, abgeschlossener Vorplatz, sofort zu vermieten. Näheres daselbst 2. Stod links oder **Leipzigerstr. 64.** 4998

2 Zimmerwohnung mit Küche und Zub. **Bredowstr. 12, I.** 4999

2 und 1 Zimmerwohnung mit Zubehör zu verm. **Göbenstraße 4, Holland.** 5000

Schöne 2 Zimmerwohnung mit allem Zubehör zu vermieten. **Leipzigerstr. 24.** 5019

2 Zimmerwohnung im 4. Stod in gutem Hause zum Preise monatl. **M. 28.—** zu vermieten. **Schloßstraße 89, II.** 5069

2 Z.-B. mit Balkon im 1. St. an fl. Fam. zu verm. **Hessenplatz 9.** Näh. part. 5070

2 Zimmerwohnung zu vermieten. **Sophienstraße 13, part.** 5103

2 Zimmerwohnung zu vermieten. **Schönhoffstraße 21, 3. St.** 5104

2 u. 3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. **Mühlgasse 5a, part.** 5112

Homburgerstraße 19, Jordanstraße 66, 2. Stod. Schöne 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Näh. part. 5113

Werderstraße 39, 1. St. 2 Zimmer und Küche zu verm. Näh. bei Uhl. 5150

Eine schöne abgeschl. 2 Zimmerwohnung an ruhige Leute zu vermieten. **Rödelheimerlandstraße 30, Schuhgeschäft.** 5151

Schöne 2 Zimmerwohnung im 2. Stod, Preis 29.50 zu vermieten. **Freiharterstr. 13.** Zu erfragen im Parterre. 5152

2 Zimmer an kleine ruhige Familie zu vermieten. Näheres **Leipzigerstraße 59 s, part.** 5153

2 schöne 2 Zimmerwohnungen per sofort zu vermieten. **Basaltstraße 56.** 5154

Schöne 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres **Sinnheimerlandstraße 15, pt.** 5195

Göbenstraße 21, 1. Stod. Schöne 2 Zimmerwohnung mit Bad, Veranda und Zubehör sofort billigst zu vermieten. Näheres **Gronbergerstraße 10** oder **Telephon Amt Taunus, Nr. 4081.** 5196

2 Zimmerwohnung zu vermieten. **Göbenstraße 6.** Näh. 3. St. rechts. 5197

Kleine 2 Zimmerwohnung zu vermieten. **Werderstraße 1.** 5198

Schöne 2 und 3 Zimmerwohnung zu vermieten. **Sophienstr. 73.** Näh. **Laden.** 5208

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Bad zu vermieten. **Große Seestraße 18.** 5204

2 Zimmerwohnung mit Bad sof. zu verm. Näheres **Markgrafenstraße 7, part.** 5205

2 u. 3 Zimmerwohnung mit Bad zu vermieten. **Rohmerstraße 3, part. rechts.** 5208

Schön: große 2 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Näh. **Emserstr. 35, I. I.** 5209

Zwei kleine Zimmer mit Küche u. Zub. zu verm. **Leipzigerstraße 78, 1. St.** 5210

1 Zimmer und Küche zu vermieten. **Adalbertstraße 67, part.** 4612

1 Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör im 1. Stod zu verm. **Falkstraße 112.** 4761

Mansardenwohnung per sofort zu vermieten. **Leipzigerstraße 2.** 4824

1 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. **Bredowstraße 7, part.** 4954

Mansardenwohnung sofort oder später zu vermieten. **Rauheimerstraße 14, part.** 5004

Kleine freundl. Wohnung an einzelne Damen oder älteres Ehepar zu verm. **Rurfürstenplatz 42, III.** Zu erfragen 1. St. 5006

1 Zimmer und Küche zu vermieten. **Göbenstraße 20, 4. Stod.** 5058

Schöne Mansardenwohnung per sofort zu vermieten **Adalbertstraße 38.** 5071

Große Seestraße 12. Mansardenwohnung und leeres Parterrezimmer zu verm. Näh. **Bdh. III.** 5106

Kammer mit Küche für alleinsteh. Person zu vermieten. **Leipzigerstraße 65.** 5106

Mansardzimmer mit Kammer zu vermieten. **Moltkeallee 100, 3. Stod.** 5107

Kleine Mansardenwohnung zu vermieten. **Große Seestraße 22, 2. Stod.** 5164

Schöne Mansardenwohnung, abgeschl. Vorplatz, bis 1. November billig zu vermieten. Näh. **Sinnheimerstr. 16 a, im Laden.** 5165

Mansardenzimmer mit Küche, M. 3.25 pro Woche, zu verm. **Fröbelstraße 2, I.** 5174

Wohnung, 1 Zimmer und Küche. Zu erfragen **Schwälmerstr. 14, im Laden.** 5199

Kleine Wohnung zu vermieten. **Sinnheimerstraße 22.** 5200

Kleine Wohnung für ruhige Leute billig zu vermieten. **Leipzigerstraße 28.** 5206

Schöne Mansardenwohnung, Stube und Küche, an ruhige Leute zu vermieten. **Schönhoffstraße 20.** 5207

1 Zimmer mit Küche u. Keller, 1. St., per sofort zu verm. **Hersfelderstr. 4.** 5211

Die Wohnungsangelegenheiten erheben alle Dienstag u. Freitag, die Anzeigen über Geschäftslokale und Zimmer am Mittwoch und Samstag

Wurstfabrik

Eichmann

Leipzigerstr. 13. Tel. A. Taunus 1961.

Spezialität:

Tägl. frischer Versand

von

echten

Frkf. Würstchen

(Garantiert nur Schweinefleisch)

per Paar 20, 25, 35 u. 40 Pfg.

Solange der Vorrat reicht:

Garantiert reines Schweineschmalz

(eigene Schlachtung)

per Pfd. 80,- 1/2 Pfd. 45,-

Wiederverkäufen billiger.

Alle sonstigen

Wurst- und Fleischwaren

in bekannter Güte.

5110

Schönes gut möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. **Schloßstraße 34, 1. Stod.** 5168

Gottesdienstliche Anzeigen.

Christliche Frankfurter am Heil. Sonntag, den 4. Oktober.

8^{1/2} Uhr: Kirchergottesdienst.

10^{1/2} Uhr: Hauptgottesdienst, Pr. Bewel.

Nachm. 5^{1/2} Uhr: Abendgottesd., Wif. Rebeling.

Falkenhof, Bodeheim **Falkstraße 25.**

Sonnt. nachm. 4 Uhr: Zusammenkunft jung. Mädch.

Rittw. 8^{1/2} Uhr: Temperrng-Berammlung.

Donn. 3^{1/2} Uhr: Bibelfunde f. Frauen.

Donn. 8^{1/2} Uhr: Bibelf. f. Männer u. Jüngl.

Sonnt. 8^{1/2} Uhr: G.-langkünde.